

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 22 (1914)

Heft: 15

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Transportkommission entscheidet über Annahme oder Abweisung der Anmeldungen und erläßt rechtzeitig die definitiven Aufgebote.

Kursprogramm, sowie weitere Details werden später bekannt gegeben.

Basel, den 1. August 1914.

Der Präsident der Transportkommission:
Oberst Bohny.

Aus dem Vereinsleben.

Samariterverband Winterthur und Umgebung. Am 28. Juni fand in der Gegend zwischen Neftenbach und Hettlingen die diesjährige Feldübung des Samariterverbandes Winterthur und Umgebung statt, an welcher sich rund 140 Personen beteiligten.

die Verwundeten zu laden und fachgemäß zu verbinden. Circa um 2 Uhr war alles zur Abfahrt nach Hettlingen bereit, um die Patienten nach Hettlingen in ein Notspital zu evakuieren und dort zu verpflegen. Herr Dr. Schweizer, Neftenbach, erfreute uns dann,



Neftenbach — Feldübung.

Die Supposition war folgende: Ein von Winterthur kommendes Regiment stößt in der Nähe von Neftenbach auf feindliche Truppen, welche sich unter Hinterlassung von zirka 30 Verwundeten in der Richtung Eglsau zurückziehen. Die Sanitätskompagnie 5/I, 1. Zug, hat die Aufgabe, das Feld systematisch abzusuchen. Der 2. Zug errichtet in der Nähe von Neftenbach den Verbandplatz. Die Sanitätshülfskolonne transportiert die Verwundeten nach Hettlingen, wo die Samaritervereine ein Notspital einrichten und für die Verpflegung der Truppen und Verwundeten zu sorgen haben. Wie die Anlage der Übung selbst, kann auch ihre Durchführung als vollständig gelungen erklärt werden. Allerdings war es für den Militär-sanitätsverein und die in freundlicher Weise mitwirkende Sanitätshülfskolonne kein leichtes, die 30 Verwundeten innert zirka 3½ Stunden zu sammeln und nach dem geräumigen Verbandszelt nach Neftenbach zu verbringen. Hier waren dann an Stelle der im Ernstfalle anwesenden Sanitätsoldaten des Verbandplatzzuges rege Samariterinnenhände beschäftigt,

statt einer allzulangen Kritik mit einem Vortrag über das richtige Zusammenarbeiten der Militär-sanität, der Sanitätshülfskolonne und der freiwilligen Hülfe im Ernste wie im Frieden. Ueben und lernen wir immerdar, auf daß, wenn die ernste Stunde uns ruft, wir gerüstet sind, unsern Brüdern ihr traurig Loos zu erleichtern.

H. F. N.

Trins. Sonntag den 5. Juli wagte unser Samariterverein, trotz ungünstiger Wetterausichten, doch, seine längst geplante Feldübung abzuhalten. Der alte Sankt Petrus hatte Verständnis für die gute Sache und ließ anderswo regnen, aber nicht auf uns. Von Trins waren zur Übung erschienen 10 Samariterinnen und 5 Samariter, von Flims 14 Samariterinnen. Nach der Supposition sollten im Conwalde, welche infolge eines Sturmes von umfallenden Bäumen verlegt wurden, aufgesucht und die erste Hülfe gebracht werden. Nachher sollten diese gesammelt, gelobt und für den Transport nach Trins vorbereitet werden. In drei Gruppen eingeteilt, begaben sich die Sama-

riter sofort nach Kenntniznahme der Supposition an die Arbeit. Mit Eifer und Lust wurde gearbeitet, so daß die Verletzten in kurzer Zeit auf der Sammelstelle erschienen. Dort wurden diese gelagert und gelabt, was den Knaben trotz ihren furchtbaren Zermalmungen der Glieder doch schmeckte, es wurde aber auch von liebevoller, fachverständiger Hand gereicht.

Nachdem alle gesammelt waren, wurden die einzelnen Verbände durchgesehen, kritisiert und erklärt, ebenso die Verletzungen besprochen. Es wurde dann noch ein Leiterwagen zum Transport eingerichtet. Wir können die Uebung als lehrreich und gelungen erklären, wenn es auch hier und da haperte. Hoffen wir aber, es gebe noch mehr solcher Uebungen, wo wir unsere Fehler verbessern können, denn Uebung macht den Meister. C.

Wipkingen. Vorstand pro 1914. Präsident: Hans Bonäsch, Dammsstraße 21; Vizepräsident: Karl Hoff, Nordstraße 144; Aktuar: August Mühlebach, Nötelsteig 6; Quästor: Karl Lattner, Schoffelstraße 30; Materialverwalter: Gustav Pfister, Habsburgstraße 2; Frä. Anna Frei, Nordstraße 144; erster Beisitzer: Frä. Anna Schmid, Röschibachstraße 6; zweiter Beisitzer: Frä. Frieda Kohler, Nüttschiffstraße 20.

Altdorf. Blumentag. Das Organisationskomitee des mit vollem Erfolg begleiteten Blumentages fand sich am vorletzten Donnerstag zu seiner Schlußsitzung im „Tellen“ ein. Der dort abgegebene Bericht verzeigte an Einnahmen Fr. 3881.72, an Ausgaben Fr. 1547.42, also verbleibt dem Samariterverein Altdorf und Umgebung zur Beschaffung eines Krankenwagens die schöne Summe von Fr. 2334.30. Dem Präsidenten des Organisationskomitees, Herrn Dr. Kesselbach, wurde, in Würdigung seiner Verdienste um den Samariterverein, das Diplom als Ehrenmitglied des Vereins überreicht. B.

Samariterverein Guttwil und Umgebung. Feldübung. Das war wieder einmal ein flottes Samariterstellbischein, die Feldübung vom letzten Sonntag, 19. Juli. Es konnte ja nicht anders kommen an diesem wunderschönen, strahlenden Sonntag in dem stillen, so idyllisch gelegenen Häbernbach, das uns Samaritern längst ein bekannter, lieber Ort ist. Es war denn auch nicht zu verwundern, daß dem Ruf des Vorstandes so viele Mitglieder Folge leisteten. Gegen 1 Uhr mittags rückten sie ein von allen Seiten, in größeren und kleineren Gruppen, die Damen zum Teil in schmucker Bernertracht, andere mit der weißen Samariterschürze geschmückt. Kurz nach 1 Uhr ließ der Uebungsleitende, Herr Dr. Minder, die zahlreiche Schar antreten zur Entgegennahme seiner Dispositionen.

Der Appell ergab die Anwesenheit von 66 Männern und 48 Damen; total 114 Samariter.

In kurzen Worten teilte nun der Leitende die Supposition (Eisenbahnunglück in der Häbern, Entgleisung eines Personenzuges mit totaler Zertrümmerung eines Wagens) mit, gab sodann Orientierung darüber, welcher Art die hauptsächlichsten Verletzungen bei Eisenbahnunfällen sind und welche Maßnahmen dabei in erster Linie not tun. Hernach wurden die verschiedenen Abteilungen, Verband-, Transport-, Spital- und Polizeikorps gebildet, die Chefs bezeichnet, die Verwundeten bestimmt, meistens Erwachsene, wovon 7 Damen, im ganzen 30, und nun konnte die Arbeit losgehen.

Drüben beim Häbernwald auf und neben dem Bahnkörper lagen die 30 Simulanten, und ungefümt trat das Verbandkorps in Aktion. Schon nach wenigen Minuten waren die ersten Notverbände fachgemäß gemacht und der Abtransport in den unterdessen improvisierten Notspital im Häbernsaal konnte beginnen. Mit Tragbahren und Brancards, sowie von Hand wurde derselbe unter kundiger Leitung rasch erledigt und nach 50 Minuten war der letzte Patient ins weiche Strohlager gebettet. Jeder einzelne Verband wurde nun vom Leitenden geprüft und darauf folgte die Kritik. Die rasche und doch durchwegs ruhig überlegte, mit Verständnis vollbrachte Arbeit wurde lobend erwähnt, namentlich auch die recht praktischen, flotten Improvisationen. Es gab aber auch kleine Fehler zu rügen. Im ganzen waren der Leitende, wie der Inspizierende sehr befriedigt mit der geleisteten Arbeit. Ein ziemlich zahlreiches Publikum folgte mit Interesse der Uebung. Um halb 4 Uhr war Schluß der Uebung und man begab sich zu einem einfachen Imbiß unter das schattige Blätterdach der Häbernbachanlagen.

Dabei ergriff dann Herr Pfarrer Ziegler, unser liebwerte, eifrige Präsident das Wort, begrüßte die Samariter und namentlich den verdienten Leiter, Herrn Dr. Minder, herzlich, dankte allen für das zahlreiche Erscheinen und pries mit der gewohnten Herzenswärme und Begeisterung die schöne Arbeit im Dienste der Nächstenliebe, hinweisend auf den Bahnbrecher in solcher Arbeit, Henri Dunant. In bewegten Worten dankte er noch den beiden altbewährten, um unsern Verein hochverdienten Herren, Dr. Minder und Samaritervater Jäggi, die seit der Gründung des Vereins seit 22 Jahren immer mit der gleichen Hingebung und Treue in unserm Kreis arbeiten. Der Vertreter des Samariter-Bundes, unser Ehrenmitglied und langjährige frühere Präsident, Herr Pfarrer Flückiger in Logwil, sprach sich ebenfalls recht befriedigt aus mit den Arbeiten an der Uebung, pries die uneigennütigen langjährigen Dienste Herrn Dr. Minders am Samariterverein und widmete nament-

lich auch Worte des Dankes den alten Samaritern, die trotz der Last der Jahre heute noch eifrig mitverbunden und transportierten. Was war der Grund, daß man noch lange, bis in die Abendstunden beisammensaß? War's das schöne Wetter, die heimelige, freundliche Bewirtung der Familie Schär? Gewiß trug dies viel zu dem gemütlichen „Hock“ bei.

Was uns aber alle verbindet und einander näher bringt, alte und junge, Männer und Damen, vornehme und geringe, das ist die schöne, selbstlose Arbeit im Dienste des hilfsbedürftigen Nächsten, ohne Unterschied von Rang, Stand und Herkunft. Nicht persönlichen Gewinn oder festliches Vergnügen bieten die Samariter-Übungen: Arbeit zum Wohle anderer führt uns zusammen. Was den Schreiber dies immer angenehm berührt bei all den Anlässen des Samariter-Vereins Huttwil und Umgebung ist der Umstand, daß sich da Menschen mit idealem Sinn aus 12 Gemeinden zu gemeinsamer Arbeit zusammentun mit ein und demselben Ziel und Zweck. Unser Verein bildet ein Band, das diese Gemeinden verbindet und einander näher bringt.

Wem sollen wir noch ein besonderes Kränzlein winden? Den alten Samaritern und Ehrenmitgliedern, die, trotzdem die Fülle der Jahre ihnen den Schnee des Alters, die Krone der Ehren, in die Locken gedrückt, mit der Frische und Fröhlichkeit des Jünglings sich an den Übungen tätig beteiligen; der jungen Generation, die den vergnüglichen Anlässen fernbleibt und sich zur Arbeit einstellt; der Gruppe Rohrbach, die fast vollzählig aufrückte und zudem so flotte Improvisations-Transportmittel mitbrachte; den Gondiswilern, die letztes Jahr im Seuchenbann lagen und deshalb nicht mitmachen konnten, aber nun heute trotz des weiten Weges wieder eifrig mithalfen; den Criswilern, denen man schon zweimal eine große Übung in ihrem Revier versprach, aber immer wieder hinaus-schob, weil eben die Eisenbahn noch nicht hinauffährt? Wir danken Euch allen, daß ihr Euch nicht in den Schmollwinkel zurückzieht, auch wenn man Eure Wünsche nicht berücksichtigt hat. Möge dieser ideale Sinn weiter bestehen bleiben und der Samariterverein Huttwil und Umgebung auch in Zukunft wachsen, blühen und gedeihen zum Wohle der ganzen Gegend. K.

V. Thurgauischer Samaritertag in Steckborn am Untersee Sonntag den 23. August 1914.

Tagesbefehl: 7 Uhr vormittags: Ankunft der Vereine. (Spaziergang und Zümi nach freier Wahl.) 9 Uhr vormittags: Sammlung der Vereinspräsidenten, Gruppenchefs und der Herren Experten zum Rapport im Primarschulhaus (Parterre). 10 Uhr vormittags: Sammlung der Vereine zur Einteilung auf dem Schulhausplatz. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags: Abmarsch auf die Übungsplätze und Beginn der Arbeit. 12 Uhr mittags: Transport der Verwundeten vom Rotverbandplatz zum Rotspital Turnhalle. Verpflegung der Simulanten. 2 Uhr nachmittags: Schluß der Übung.

Mittageßen à Fr. 1.70, Kritik der Übung und gemütliche Vereinigung im Saale des Hotel Krone.

N.B. Bei ungünstiger Witterung wird die Übung 8 Tage verschoben.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet von nah und fern, Samariter und Samariterinnen, sowie Freunde unserer Sache, freundlichst ein

Der Vorstand des Verbandes thurgauischer Samaritervereine
und der Samariterverein Steckborn.

Die Schweizerischen Territorialärzte

sind am Samstag den 11. Juli unter dem Vorsitz von Herrn Oberst C. Bohny, Rot-Kreuz-Chefarzt, zum üblichen Jahresrapport

zusammgetreten. Die Sitzung fand im Areal der Landesausstellung, in der Innern Enge, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, statt und wurde ein-